

ZÜRCHER THEATER SPEKTAKEL

13.8.–30.8.26

—
Zürich, 30. August 2026
Schlussmitteilung
—

Das war das Zürcher Theater Spektakel 2026

*Zweieinhalb Wochen lang lebte das Zürcher Theater Spektakel das Miteinander und widmete sich spielerisch, politisch und künstlerisch konsequent dem Fokus «Demokratie und Versammlung»: Zürcher*innen aller Generationen standen auf der Bühne, demokratische Grundfragen wurden inspirierend und nahbar inszeniert, internationale Perspektiven wurden wahrgenommen und gehört, und auch ein riesiger feuerroter Oktopus warf Fragen zu unserem Zusammenleben auf. Von zeitgenössischem Zirkus, Tanzlegenden, DIY-Basteltisch bis zu einem Pre-Enactment mit über 100 Expert*innen aus Politik und Wissenschaft: Das vielschichtige Programm stiess auf grosses Interesse und sehr gute Resonanz. Das nächste Theater Spektakel findet vom 19. August bis 5. September 2027 statt.*

Die insgesamt 88 kostenpflichtigen Veranstaltungen auf der Landiwiese, in der Roten Fabrik, an der Universität Zürich, der Gessnerallee und im Schiffbau waren nahezu alle restlos ausverkauft: Das Festival verzeichnete 19.100 Eintritte und eine durchschnittliche Auslastung von 91%. 80 kuratierte Gratisveranstaltungen auf der Zentralbühne sowie zirka 40 kostenlose Begegnungsformate, zwei frei zugängliche Installationen sowie zahlreiche Strassenkünstler*innen und Musikgruppen trugen zu einer rundum gelungenen Festivalausgabe bei. Gleichwohl wirkte sich die über den Festivalstart hinaus anhaltende Hitzewelle nicht nur auf des Theater Spektakel-Schiff aus, sondern in Kombination mit den externen Spielorten auch auf die Besucher*innenzahlen: Schätzungsweise 100.000 Personen weilten vom 13. bis 30. August auf der Landiwiese.

ZKB Preise 2026

Im Rahmen des Wettbewerbs vergab die internationale Jury (Alia Alzougbi, Ophelia Jiadai Huang, Jessie Mill, Fatima Moumouni und Veronika Skliarova) ihre beiden Preise an Stücke, die «in unserer Gegenwart Unbehagen bereiten, und doch treiben sie uns dazu an, uns eine Zukunft neu vorzustellen». Den mit CHF 30.000 dotierten ZKB Förderpreis gewannen am Samstag **Stephanie Kayal & Abed Kobeissy**, die das Publikum in «Galactic Crush 2: Into the Cold» in einem selbstgebauten Raumschiff in eine imaginierte Zukunft mitnehmen und dabei auf die Turbulenzen und Gräueltaten schauen, die sich in der Welt ereignen: «Eine gemeinsame Auseinandersetzung mit unserer Verantwortung». Der mit CHF 5.000 dotierte ZKB Anerkennungspreis ging an **Aws Al-Zubaidy** für das Short Piece «Kafan کفن». Die Jury lobte besonders den «Humor, der angesichts unermesslicher Trauer nicht zum Eskapismus wird. Aws zeigt uns, dass Kunst einen kostbaren Raum für Hoffnungslosigkeit offenhalten kann». Wie immer stimmte auch das Publikum fleissig ab: Der mit CHF 10.000 dotierten ZKB Publikumspreis erhielt das 30-minütige Tanzsolo «KIZAZI» von **Stéphanie Mwamba**, das zeigt, was es bedeutet, als Frau in einer Region aufzuwachsen, in der der weibliche Körper seit vielen Jahren zum Schauplatz von Konflikten geworden ist und systematisch sexualisierter Gewalt ausgesetzt wird.

Die Welt im Ungleichgewicht

Die unmittelbarste Auseinandersetzung mit dem Fokus «Demokratie und Versammlung» fand an der Universität Zürich statt: In einem Pre-Enactment von **Proberaum Zukunft** wurde an vier Abenden die Kraft des Theaters genutzt, um gesellschaftliche Herausforderungen nicht nur zu diskutieren, sondern gemeinsam zu erproben. Grundfrage war, ob die Schweiz der «Allianz der letzten Demokratien» beitreten soll. Ideologisch klingt das erstmal richtig, aber in der Debatte werden schnell diverse Grundlagen in Frage gestellt. Die Wiederholung des Pre-Enactments mit verschiedenen Stargästen – Ex-Bundesrätin **Micheline Calmy-Rey**, US-Philosoph **Jason Stanley**, die ehemalige slowakische Präsidentin **Zuzana Čaputová** sowie der ehemalige Ministerpräsident Schwedens **Stefan Löfven** – und wechselndem politischem und wissenschaftlichem Cast verdeutlicht, dass die Diskurse nicht in Stein gemeisselt sind und dass, wie die vierte und letzte, Edition eindrücklich vor Augen geführt hat, jede einzelne Stimme zählt. Das Publikum entscheidet dreimal, dass die Schweiz der fiktiven Allianz beitreten soll, am vierten Abend gab es ein haarscharfes Nein.

Für ihr Buch «Zerstörungslust» haben die beiden Sozialwissenschaftler*innen **Carolín Amlinger & Oliver Nachtwey** untersucht, wie aus Empfindungen und Ängsten ausgelöst durch den Zerfall des Fortschrittsversprechens unserer Aufstiegs-gesellschaft ein Wunsch nach Destruktion erwächst und schliesslich in einen «demokratischen Faschismus» führen. In einer theatralen Verdichtung war das zur Eröffnung eindrücklich erlebbar: **Michiel Vandevelde, Pankaj Tiwari, Eneas Prawdzic** stellten in «Violenza 2025» anhand von realen Aussagen aus der sogenannten «Manosphere» auf Tik Tok und anderen Sozialen Medien dar, wie Ängste, Kränkungen und Aggressionen von rechten Narrativen instrumentalisiert werden. «Ein sehr konsequenter, beunruhigender und bewegender Auftakt» (SRF), der beim Publikum lang nachhallte. Im Kontrast dazu standen die Schweizer und isländischen Teenager in der zweiten Eröffnungsproduktion: Für «Teenage Songbook of Love and Sex» von **Ásrún Magnúsdóttir & Alexander Roberts** schrieben sie Songs und sangen über intimste Gedanken und Gefühle. Nicht allein, sondern gemeinsam im Chor. Diese Vulnerabilität wurde vom Publikum auf der Seebühne jeden Abend mit Standing Ovations belohnt.

Generationenübergreifend probte und zeigte **Tamara Cubas** an der Gessnerallee mit 60 Zürcher*innen zwischen 19 und 77 Jahren ihr international gefeiertes Projekt «Multitud» und wie diese Gruppe fremder und sehr unterschiedlicher Menschen innerhalb einer Woche zu einer Menge verschmelzen. Das Projekt war nicht nur ein besonderes Erlebnis für alle Beteiligten und sondern auch eine besondere Aufführung auf dem Hauptplatz der Landiwiese, wo spontanes Laufpublikum genauso wie gezielte Besucher*innen gebannt zuschauten und letztlich wirklich eine Multitud zu erleben war: über 600 Zürcher*innen schauten den 60 Zürcher Tänzer*innen zu.

Auf der Seebühne begeisterten derweilen die Konzerte von **Smerz** und **Eartheater** und «die 66-jährige **Anne Teresa de Keersmaecker** hat man kaum je so locker gesehen.» (tanznetz.de) Gemeinsam mit dem 25-jährigen Break-Dancer **Solal Mariotte** nimmt sie die Chansons von Jacques Brel zum Ausgangspunkt einer Auseinandersetzung mit dem Alter, der Liebe und dem Tod. Alle drei Abende waren schnell ausverkauft und erhielten Standing Ovations. Highlights der letzten Festivalwoche waren unter anderem «Dans la Mesure de l'Impossible» von **Tiago Rodrigues**, der Interviews mit Mitarbeiter*innen von Hilfsorganisationen zu einem schonungslosen Theaterabend verdichtet, der auch in inhumanen Umständen an die Menschlichkeit appelliert, aber auch immer wieder für Lacher sorgte. Nach physischem und emotionalem Gleichgewicht suchte **Vimala Pons** nicht nur auf im Rahmen der diesjährigen Festivalkampagne, sondern auch in «Honda Romance». Das Stück schleudert sie wie ein Socialmedia-Feed durch unterschiedliche emotionale Zustände, bevor dieses Ungleichgewicht zu einer Art gemeinsamen Tanzes wird. Auch hier ist es am Ende das gemeinsame Singen, welches das Ungleichgewicht austariert oder gar ausbalanciert.

Fazit der Festivalleitung

Wer mit den Mitwirkenden von Projekten wie «Teenage Songbook of Love and Sex» oder «Multitud» gesprochen hat oder unsere kollektive Wunschliste gelesen hat, spürt die generationenübergreifende Sehnsucht nach Momenten und Orten eines gemeinsamen Erlebens. Genau das hat das Theater Spektakel dieses Jahr ermöglicht: In vielen Produktionen haben internationale Künstler*innen mit dem Publikum die Bedingungen demokratischen Zusammenlebens verhandelt – meist sowohl mit Ernsthaftigkeit und Zuversicht als auch mit Humor. Die sehr gute bis vollständige Auslastung der Vorstellungen zeigt, dass mit dem Programm der Nerv des Zürcher Publikums getroffen wurde. Diese internationalen Perspektiven bringen auch das Selbstverständnis der Schweiz als Vorzeigedemokratie und als Inbegriff der humanitären Tradition ins Wanken. Vielleicht fast schon symbolisch war die grosse «WHITE FLAG» über dem Festivalgelände mit Öl verschmutzt – eigentlich ein Betriebsunfall am ersten Wochenende, doch der Künstler entschied sich dafür, dieses Bild bewusst in den Himmel zu setzen. Die Themen Demokratie, Versammlung und Zusammenleben werden uns sicher auch in der nächsten Ausgabe beschäftigen, insofern freuen wir uns, dass beispielsweise die Zusammenarbeit mit Proberaum Zukunft weitergehen wird.

Kontakt für Rückfragen: Philine Erni, 079 127 52 12, presse@theaterspektakel.ch